



Klaus Hagemann

Mitglied des Deutschen Bundestages
für den Wahlkreis Worms-Alzey-Oppenheim

Mitglied im Haushaltsausschuss
Mitglied im Petitionsausschuss

Wahlkreisbüro Worms
Tel. 0 62 41 – 30 52 49
Fax: 0 62 41 – 30 52 54
klaus.hagemann@wk.bundestag.de
www.klaus-hagemann.de

Unterricht an der Rheinbrücke

Diesterweg-Schulklasse besichtigt mit MdB
Hagemann Rheinbrücken-Baustelle

Worms, 9. Februar 2006

„Was macht eigentlich die große Politik für Worms“ wollten Schülerinnen und Schüler einer 10. Klasse der Diesterweg-Hauptschule vom Bundestagsabgeordneten Klaus Hagemann (SPD) wissen als dieser ihrer Schule einen Unterrichtsbesuch abstattete. Bei einer Führung über die derzeitige Großbaustelle zur zweiten Wormser Rheinbrücke, zu der Hagemann die Klasse und ihre Lehrerin Waltraud Werner eingeladen hatte, konnten sich die jungen Menschen jetzt ein Bild davon machen, wie politische Prozesse funktionieren und zu welchen Ergebnissen Politik führen kann. Projektleiter Wolfgang Zillien und Mitarbeiterin Alexandra Zäuner vom Landesbetrieb Straßen und Verkehr (LSV) beleuchteten das Bauprojekt dabei von fachlicher, Hagemann und Stadtratsmitglied Jens Guth (SPD) von politischer Seite.



Bild: Bei eisigen Temperaturen erläutert Wolfgang Zillien vom LSV (4. von links) den Schülern der Diesterweg-Hauptschule mit ihrer Lehrerin Waltraud Werner sowie MdB Klaus Hagemann (links) und Stadtratsmitglied Jens Guth (rechts) die aktuellen Bauarbeiten zur zweiten Rheinbrücke.

„Hintergrund des Projektes war insbesondere, den jungen Menschen an einem konkreten Beispiel vor Ort Einblicke in politische Abläufe zu ermöglichen“, sagte Hagemann. Auf allen politischen Ebenen habe er jahrelang gemeinsam mit Ministerpräsident Kurt Beck, den Wormser Oberbürgermeistern und vielen anderen Politikern für den Bau gekämpft. Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen bauen nun im Auftrag des Bundes, der keine eigene Bauverwaltung habe. „Das Verfahren im Vorfeld des Baus war auch deshalb so langwierig, weil die verschiedensten Interessen abgewogen werden mussten und Politik in Prozessen abläuft“, erläuterte der SPD-Parlamentarier weiter. Aber nicht nur das eigentliche Brückenbauwerk, sondern auch die Planungen für den Anschluss an die B 9 und B 47 sowie der Festplatz im Umfeld müssten realisiert und mit mehr als 83 Millionen Euro finanziert werden.

Parallelen zwischen alter und neuer Rheinbrücke

Vor der Besichtigung der Baustelle erläuterte Zillien bei einer Präsentation im Baubüro des LSV an der Baustelle die Geschichte der ersten Wormser Rheinbrücke und verwies auf Parallelen zur zweiten Rheinbrücke. So wurde die alte Nibelungenbrücke in nur drei Jahren Bauzeit von 1897 bis 1900 errichtet. Dies ist auch genau der Zeitraum, den man heute für das eigentliche Brückenbauwerk einplane. Auch die Baukosten für die beiden Brücken lägen mit rund 15 bis 16 Millionen in etwa gleicher Höhe. Fast genauso intensiv wie die Politiker in den Jahrzehnten zuvor diskutierten die Schüler die Vor- und Nachteile verschiedener Standortmöglichkeiten für die zweite Rheinbrücke. Seitdem aber Baurecht bestehe, könnten die Entscheidungen zur Gestaltung der Brücke nicht mehr geändert werden, informierte Hagemann über die Rechtssituation. Für den jetzigen Standort im Herzen von Worms sprächen in erster Linie die Stärkung des Wirtschaftsstandortes der Nibelungenstadt wie auch Umweltschutzgründe, hob Jens Guth hervor.

Rheinbrücke in Theorie und Praxis

Nach der Theorie im warmen Baubüro erlebten die Diesterweg-Schüler bei einer Begehung der Baustelle die gegenwärtigen Betonierarbeiten bei eisigen Temperaturen. „Der Beton wird dabei auf 10 bis 15 Grad erhitzt, damit er bei solchen Temperaturen flüssig bleibt und verarbeitet werden kann“, erläuterte Zillien. Besonders beeindruckt waren die Diesterwegler dabei vom Bau der Spundwände inmitten des Rheins, wo die Bauarbeiter bei Wind und Wetter über dünne Stahlträger balancierten. Europäische Realität sei inzwischen auch hier, dass die Arbeiten größtenteils von osteuropäischen Bauarbeitern durchgeführt würden.

Abschließend lud Hagemann die Klasse noch zu einer Abschlussbesprechung bei einem heißen Glas

Tee oder Kaffee ein. Interessierten Schülern bot der SPD-Bundespolitiker an, ein Praktikum in seinem Berliner Büro zu absolvieren, um Politik auch mal „live“ erleben zu können.

Marco Sussmann